

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2020)
Heft: 3: Echte Teamarbeit : weshalb Grosseltern und Enkelkinder meist hervorragend harmonieren - und wie beide voneinander profitieren

Artikel: Das Kleeblatt vom Wehntal
Autor: Kippe, Andrea
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-928366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein engagiertes Trio (von links): Elisabeth Zuber, Rosmarie Fringeli und Monique Forster.

Das Kleeblatt vom Wehntal

Rosmarie Fringeli, Elisabeth Zuber und Monique Forster sorgen gemeinsam dafür, dass Pro Senectute Kanton Zürich im Wehntal verankert ist. Mit Fingerspitzengefühl wissen sie Synergien zu nutzen und gleichzeitig den unterschiedlichen Dorfcharakteren gerecht zu werden.

Text: **Andrea Kippe** Foto: **Renate Wernli**

Blühende Wiesen mit Obstbäumen heissen einen Ende Juni in Schöfflisdorf-Oberweningen willkommen. Milane kreisen mit Störchen über einem Feld um die Wette. In der Ferne grüssen die steilen Lägernhänge. Die Natur ist nah, die grosse Stadt scheinbar weit weg, obwohl die Fahrt von Zürich-Oerlikon mit der S-Bahn nur gute 20 Minuten gedauert hat.

Hier im Wehntal wirken für Pro Senectute Kanton Zürich die drei Ortsvertretungsleiterinnen Elisabeth Zuber (Niederweningen), Monique Forster (Oberweningen und Schöfflisdorf) und Rosmarie Fringeli (Schleinikon). Der Corona-Lockdown liegt noch nicht lange zurück. Gratulationsbesuche, Grillplausch, Ausflüge – alles war abgesagt.

Nun müssen die Aktivitäten, soweit es die aktuellen Vorgaben erlauben, erst wieder Fahrt aufnehmen. «Die Bevölkerung war während des Lockdowns sehr gut organisiert», sagt Monique Forster. «Die Nachbarschaftshilfe hat bestens funktioniert, so dass unsere Freiwilligen, die ohnehin fast alle der gefährdeten Altersgruppe angehören, zu Hause bleiben konnten.»

Der Mittagstisch «bleibt im Dorf»

Die drei Ortsvertretungsleiterinnen verstehen sich als Team und arbeiten ganz selbstverständlich über die Gemeindegrenzen hinweg zusammen – beispielsweise beim Altersnachmittag, bei Theatervorstellungen oder beim Grillplausch. «Es sind ja verhältnismässig kleine Dörfer; da wäre es schade, wenn wir alles einzeln machen würden», sagt Elisabeth Zuber.

So wird das Jahresprogramm gemeinsam gestaltet und die Freiwilligen werden dort eingesetzt, wo ihre Hilfe am meisten gebraucht wird. Ausserdem sei es natürlich eine Erleichterung, Angebote oder Anlässe gemeinsam zu finanzieren. Obwohl sie Synergien konsequent nutzen, legen die drei Ortsvertretungsleiterinnen Wert darauf, auch den einzelnen Dorfgemeinschaften gerecht zu werden. Sie bieten zum Beispiel den Mittagstisch in jedem Dorf individuell an und berücksichtigen dabei die jeweiligen Vorlieben der Seniorinnen und Senioren.

Grundsätzlich sei das Angebot für die ältere Generation im Wehntal gross, meint Monique Forster. Nebst Pro Senectute Kanton Zürich gibt es zum

Beispiel noch den selbstorganisierten Seniorenverein Altissimo sowie verschiedene Frauenvereine. Doch als Konkurrenz sieht Monique Forster diese nicht: «Wir sind mit den anderen Organisationen im Austausch, stimmen Termine aufeinander ab und nutzen die Informationskanäle gemeinsam.»

Spannende Geschichten von früher

Eine der wichtigsten Dienstleistungen von Pro Senectute Kanton Zürich sind die Gratulationsbesuche, die von beiden Seiten sehr geschätzt werden, wie Rosmarie Fringeli betont. Die Kontakte zu den älteren Menschen seien kurzweilig und interessant, findet das ganze Kleeblatt.

Auch wenn die Mehrheit der Bevölkerung und der heutigen Seniorinnen und Senioren in den letzten 50 Jahren zugezogen ist, gebe es doch einige Hochbetagte, die ihr ganzes Leben im Wehntal verbracht haben und in diesem ländlichen Gebiet stark verwurzelt sind. Vor allem von ihnen höre man während der Besuche viele Geschichten über das Leben von einst. Damals waren die Bauernhöfe am Fuss der Lägern noch zahlreicher und die Bauernfamilien verkauften ihre Waren in Oerlikon oder Baden auf dem Markt. Es sei eindrücklich, was diese Generation alles geleistet habe. «Sie kannte nichts anderes als Arbeit, und selbst im hohen Alter können die wenigsten die Hände in den Schoss legen», sagt Rosmarie Fringeli.

Alle drei Ortsvertretungsleiterinnen sind ursprünglich «Zugezogene». Um im neuen Umfeld Kontakte zu knüpfen, nutzten sie vor vielen Jahren die Möglichkeit, für Pro Senectute Kanton Zürich im Wehntal verschiedene Aufgaben zu übernehmen, die sich gut mit dem eigenen Familienleben vereinbaren liessen.

Etwas vom Bereichernden an ihrem Engagement sei indes bis heute, den Erzählungen aus alten Zeiten lauschen zu dürfen. Aus Zeiten, als zum Beispiel die Fahrt mit der Dampfbahn von Zürich ins Wehntal noch rund dreimal länger dauerte als heute.

«Die Bevölkerung war während des Lockdowns sehr gut organisiert. Die Nachbarschaftshilfe hat bestens funktioniert.»

Monique Forster

Schaffen Sie ein gutes Umfeld

Möchten Sie sich gerne in Ihrer Gemeinde engagieren? Die jeweilige Ortsvertretung ist die offiziell gewählte, ehrenamtliche Vertretung von Pro Senectute Kanton Zürich in den Gemeinden. Die Leitung und ihre Mitglieder setzen sich aktiv und individuell für eine bedarfsgerechte Altersarbeit ein.

Weitere Infos und Kontakt:
Stabsstelle Freiwilligen- und Ehrenamtlichenarbeit
Kathrin Schwarz
058 451 51 08
pszh.ch/freiwillig

Drei Frauen, drei Ortsvertretungen – drei Fragen und Antworten



Monique Forster
Ortsvertretung Oberweningen
und Schöfflisdorf



Elisabeth Zuber
Ortsvertretung Niederweningen



Rosmarie Fringeli
Ortsvertretung Schleinikon

Seit wann sind Sie für Pro Senectute Kanton Zürich im Einsatz?

Seit 24 Jahren! Als meine Söhne 1996 in die Oberstufe kamen, hatte ich wieder mehr Zeit und wollte neue Menschen kennen lernen. Vor allem auch andere Altersgruppen, das finde ich spannend.

Ich habe mein Amt als Ortsvertretungsleiterin im Januar 2020 angetreten.

Die Ortsvertretung Schleinikon habe ich im April 2017 übernommen. Für Pro Senectute Kanton Zürich habe ich mich aber schon vor über 25 Jahren in der Nachbargemeinde engagiert.

Welches ist Ihre liebste Aufgabe?

Beim jährlichen Grillplausch im Wald mache ich sehr gerne mit, aber auch die Gestaltung des Jahresprogrammes und die Besuche machen mir Freude.

Das Schönste sind für mich die Gratulationsbesuche. Ich genieße es, mit den Jubilarinnen und Jubilaren Gespräche zu führen und mich über «Allerlei» mit ihnen auszutauschen.

Ich mag die Hausbesuche und den Mittagstisch, weil ich da die ältere Generation kennen lerne und viel Interessantes aus ihrem Leben erfahre.

Welche Lebens- und Berufserfahrung können Sie in Ihre Aufgaben einbringen?

Ich habe Freude an Menschen jeden Alters. Ich war in der Erwachsenenbildung tätig und habe gelernt, individuelle Stärken und Schwächen von Menschen zu erkennen.

Ich war früher in der Schulpflege tätig. Gemeindeübergreifende und administrative Arbeit ist für mich nichts Neues.

Ich war Arztsekretärin und arbeitete immer gerne mit Menschen zusammen. Administrative und organisatorische Aufgaben liegen mir und ich arbeite gerne im Team. ■